

Rallye-Freunde werden seine Ideen und seine Herzlichkeit vermissen

Von Lutz Storbeck

Die Rallye rund um das Stettiner Haff Jahrgang 2018 hat er noch vorbereitet - gründlich, gewissenhaft, mit viel Engagement. Viel Arbeit hat er auch in ein Buch zur DDR-Rallye-Geschichte gesteckt. Dann hat Michael Näther der Tod einen Strich durch seine Pläne gemacht.

EGGESIN. „Man kann ihn sich nur schwer als Beifahrer vorstellen.“ Was Michael Näther angeht, den kürzlich verstorbenen Chef des Eggesiner Vereins „rallye trans“, so ist diese Einschätzung wohl äußerst zutreffend. Der Mann hatte Benzin im Blut, saß lieber am Lenkrad, gab das Tempo und die Richtung vor. Das hat er seit vielen Jahren als Kopf und als Seele des Eggesiner Motorsport-Vereins unter Beweis gestellt.

Michael Näther war ohne Frage ein Team-Player. Einer, dem die Kameradschaft seiner Vereinsfreunde und seiner zahlreichen Freunde in nah und fern überhaupt wichtig war. Nicht von ungefähr ist der Verein, dessen etwa 15 Mitglieder über ganz Deutschland verteilt wohnen, schon so lange und so verlässlich aktiv. Dieses Persönliche, Verbindliche und Zupackende, das Knüpfen und Pflegen von Kontakten, für jeden ein herzliches Wort zu haben und Zuversicht auszustrahlen - das hat ihn ausgezeichnet - das hat ihn ausgezeichnet, sagt Tochter Miriam.

Dass es seit 2002 nach längerer Zeit und bis heute in Vorpommern wieder jährlich eine große Rallyesport-Veranstaltung gibt, das hat der Eggesiner maßgeblich mitbestimmt. Wie er selbst erzählt hat, ist die Idee dafür eher zufällig, bei einem Glühwein, mitten in einer eiskalten Gebirgs-Winternacht, entstanden. Von der Idee bis zur Umsetzung hat es dann ein bisschen gedauert. Aber im Oktober 2002 war es dann so weit. Die erste Rallye Stettiner Haff wurde gestartet - und seither gab es in jedem Jahr eine Neuauflage, hat die Veranstaltung sich den Titel Traditionsrallye verdient, ist die Schar der Mitfahrer und Freunde stetig



Michael Näther hat den Rallyesport in der Region maßgeblich mitbestimmt.

gewachsen. Die jüngste, immerhin 17. Auflage im vergangenen Juni hat Michael Näther noch tatkräftig mit vorbereitet. Mit fast 70 Teams wurde ein neuer Teilnehmerrekord verzeichnet. Die Rallyepiloten reisten dafür sogar bis aus Finnland an. Michael Näther hat, wie auch in den Jahren zuvor, alles akribisch geplant, seine Verbindungen zu Motorsportbegeisterten und ins polnische Nachbarland genutzt, damit alles wie am Schnürchen laufen konnte. Das war sein Markenzeichen: alles genau zu planen, vorzubereiten, zu prüfen, auch mal zu verwerfen. Und dabei immer ein unaufgeregter, bedachter und verlässlicher Partner zu sein.

Auch Stoewer war seine Leidenschaft

Das mit dem Motorsport hat Michael Näther, der 1977 als NVA-Offizier nach Eggesin kam, bereits zeit seines Lebens begleitet. Erste Sporen verdiente er sich als Motocross-Pilot noch während des Studiums an der Offiziershochschule in Löbau und Zittau. Später dann in Eggesin wirkte er aktiv in der Sektion Motorsport des damaligen VEB Elektromotorenwerk (Elmo) Eggesin mit. Dort hob Michael Näther mit anderen Gleichgesinnten den MC Elmo aus der Taufe, organisierte und nahm regelmäßig selbst an motorsportlichen Veranstaltungen teil.

Mit der Wende wurde es zunächst etwas ruhiger in Sachen Motorsport. Der einstige NVA-Offizier musste sich beruflich neu orientieren und arbeitete in verschiedenen Verantwortungsbereichen in der Standortverwaltung (StoV) der Bundeswehr in Pasewalk, später im Bundes-

wehr-Dienstleistungszentrum in Torgelow.

Die Zeit nach dem Mauerfall war für Näther eine, in der er nicht nur aus der Ferne Rallyeveranstaltungen in ganz Europa verfolgen, sondern live dabei sein konnte. Viele Träume hat er sich gemeinsam mit seinen Sportfreunden erfüllt. Eine besondere Rolle spielte 1992 der Besuch der legendären Rallye Monte Carlo - in einer kalten Januarnacht wurde die Idee zur Gründung eines eigenen Vereins geboren. Noch im selben Jahr wurde „rallye trans“ aus der Taufe gehoben. Regelmäßig rollte der Vereinsbus seither zu Rallyes nach Schweden, Frankreich und Polen; der Vereinschef organisierte Gruppenreisen nach Korsika, Irland, San Marino und Portugal.

Das Engagement des Eggesiners ging aber über das Rallyegeschehen hinaus. Bei seinen Recherchen zur pommerschen Automobilgeschichte stieß er schnell auf den Stettiner Autopionier Stoewer. Eine neue Leidenschaft war geweckt. Er forschte in Archiven, sprach mit Technikern, besuchte die einstigen Anlagen in Stettin und knüpfte Kontakte zum Technikmuseum in Stettin. Vor allem aber entwickelten sich herzliche Freundschaften zu den Nachfahren der Familie Stoewer und Enthusiasten dieser historischen Marke. Was Wunder, dass dabei sogar Beziehungen nach Übersee zum Besitzer eines Stoewer-Oldtimers im fernen Australien gewachsen sind. Und als vor zwölf Jahren in Eggesin eine Straße auf den Namen Stoewer getauft wurde, war es Ehrensache, dass Michael Näther und seine

Rallyefreunde die Feierlichkeiten mitorganisierten.

Michael Näther hatte noch so viel vor

Michael Näther hat mit seinem Wirken für den Motorsport nicht nur die Rallye Stettiner Haff zu einer festen Größe im Veranstaltungskalender entwickelt. Er hat auch viel dazu beigetragen, die Uecker-Randow-Region über die Lokalgrenzen hinaus bekannt zu machen und mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit die deutsch-polnische Nachbarschaft mit Leben zu erfüllen. Eigentlich hatte Michael Näther noch viel vor - er stand gerade am Anfang seines verdienten Ruhestandes. Der Terminkalender sah als nächste sportliche Höhepunkte die Wartburgrallye in Eisenach und den Besuch zweier WM-Läufe in Trier und in Lettland vor. Ganz so, wie man ihn kannte, hatte er genau überlegt, was er noch alles tun und erleben wollte, so unerwartet aus dem Leben riss. Zwei, drei Rallyes um das Stettiner Haff wollte er noch mitorganisieren und sich dann langsam anderen Dingen widmen.

Begonnen hatte er damit schon - mit der ihm eigenen Beharrlichkeit und Akkuratheit hat er an einem Buch mitgearbeitet, in dem die Rallye-Geschichte der DDR dokumentiert wird. Bemerkenswert dabei ist, dass sich Michael Näther und der Autor des Buches, der Wartburg-Ingenieur Horst Ihling, persönlich nie begegnet sind. „Wir pflegten seit Mitte der 1990er Jahre einen herzlichen Kontakt per Telefon und haben hervorragend zusammengearbeitet“, be-

richtet der 86-jährige Ihling, der noch in Eisenach lebt. Ganz hat Michael Näther die Vollendung des Buches nicht miterleben können, zu dessen Gelingen er sehr viel beigetragen hat. Der bemerkenswerten Chronik, die Anfang 2019 erscheinen soll, liegt eines der umfangreichsten Fotoarchive eines befreundeten Motorsportfotografen zugrunde, dessen Pflege und Bewahrung sich der Verein rallye trans zur Aufgabe gemacht hat.

Was wird nun weiter mit „rallye trans“? Seine Vereinskameraden - und längst nicht nur sie - vermissen ihn, den Motor des Vereins, den Ideengeber und den Mann, der alle zusammengehalten

hat. Tochter Miriam, die selbst auch an einigen Rallyes beteiligt war, ist sich aber sicher: Es wird weitergehen, ganz nach dem Vereinsmotto „In der Welt unterwegs, zu Hause in Eggesin“, wengleich das nicht ganz einfach wird. „Mein Vater hat immer an die Kraft der Freundschaft geglaubt und danach gelebt. So viele gemeinsame Erlebnisse und tolle Abenteuer haben die Vereinsmitglieder zusammengeschweißt. Den Verein weiterzuführen und weiterhin füreinander da zu sein, das ist ganz im Sinn von Papa, das hätte er so gewollt“, sagt die Tochter.

Kontakt zum Autor

l.storbeck@nordkurier.de



Bei der 60. Rallye Monte Carlo, hoch in den französischen Seealpen auf dem Col de Turini, bei minus 15 Grad Celsius, ist der Eggesiner Motorsportverein „rallye trans“ gegründet worden - natürlich war Michael Näther (Zweiter von links) mit von der Partie.



Rallye-Start in Eggesin: Dort haben die bisherigen Rallyes „Stettiner Haff“ ihren Start- und Zielpunkt, und „rallye trans“-Chef Michael Näther (links) war stets mit dabei.

FOTOS: ARCHIV

Verschiedenes

Kaufe jedes Auto! Tel. 0171 5341864

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!



Nordkurier
Mediengruppe